



8002 Zürich, 29.06.2009

Fraktionserklärung der CVP

Der Perfektionismus der Bildungsdirektion ist der Gipfel!

„Wir werden nie alle Kinder bis zum Gipfel bringen“, sagte letzte Woche Lilo Lätzsch, Präsidentin des Zürcher Lehrerinnen und Lehrerverbands, in einem Interview im Tages-Anzeiger. Die Schule könne heute nicht allen Schülern gleichermassen gerecht werden, stellte sie fest. Priorität habe darum, dass alle Kinder gewisse Lernziele erreichen.

Die Reaktionen darauf waren gehässig. Das sei eine Bankrotterklärung der Lehrer, heisst es in Leserbriefen, die seither ganze Seiten füllen. Und die Schülerverbände schrieben zornig: „Es gibt keine schlechten Schüler, nur schlechte Lehrer.“

Allen zornigen Eltern und Schülern ist entgegen zu halten:

Sie schlagen den Sack statt den Esel!

Die Lehrerinnen und Lehrer sind nicht die Schuldigen. Sie sind selbst Leidtragende.

Guter Unterricht braucht Zeit, und die fehlt heute allzu oft. Die fehlt, weil den Lehrerinnen und Lehrern eine perfektionistische Bildungsdirektion im Nacken sitzt, die ständig mit neuen Formularen und Ordnern herumwirbelt. Dieser bürokratische Aktionismus stiehlt den Lehrerinnen und Lehrern die Zeit.

Man muss den erbosten Leserbriefschreibern zugutehalten. Sie schreiben lediglich nach, was die Bildungsdirektion vorsagt.

Als Frau Aeppli vor 10 Tagen die Ergebnisse der Schulbeurteilung vorlegte, sagte sie, dass viele Lehrpersonen ihren Unterricht noch zu wenig an die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder anpassen. Worauf Herr Wendelspiess meinte, dass die Lehrpersonen einfach ihren Berufsauftrag noch besser umsetzen müssten.

Meine Damen und Herren, DAS und nicht die Leserbriefe ist der Gipfel.

Die Bildungsdirektion selbst gibt den Lehrern die Schuld an den Mängeln. Sie übersieht, betriebsblind und versunken in einer Welt aus Diagrammen und Merkblättern, dass sie zu den Mängeln selbst beiträgt. Und sie lässt mit ihrem Tadel jene im Regen stehen, die alles geben, um die aktuellen Reformen umzusetzen.

Wir fordern die Bildungsdirektion darum auf:

- 1) Lassen Sie Ihre Lehrerinnen und Lehrern in Ruhe arbeiten.
- 2) Entlasten Sie die Schulen, statt mit einer überdotierten Bildungsdirektion ständig neue Arbeit zu produzieren.

Eine gute Gelegenheit bietet das Projekt „Belastung – Entlastung im Schulumfeld“. Da muss alles auf dem Tisch. Die Zeit der Tabus ist vorbei.

Potenzial gibt es auch in der Schulbeurteilung. Weniger ist mehr. Sie ist aufwändig und die Massnahmen die sich daraus ergeben, absorbieren wieder viel Zeit.

„Wenn wir alles umsetzen, sind wir 4 Jahre beschäftigt. Viel Wichtiges bleibt liegen.“

Sagen nicht wir, sagt Frau Lätzsch. Das ist kein gutes Zeichen.

Philipp Kutter, Präsident CVP KR-Fraktion, 078 641 10 31